

Ausgabe 03

Oktober 2023

Österreichische Post AG
Firmenzeitung 12Z039368 F
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien
Foto: Kurt Hörbst für LIWEST

 **LIWEST**

Magazin



Helga & Karl Peterka

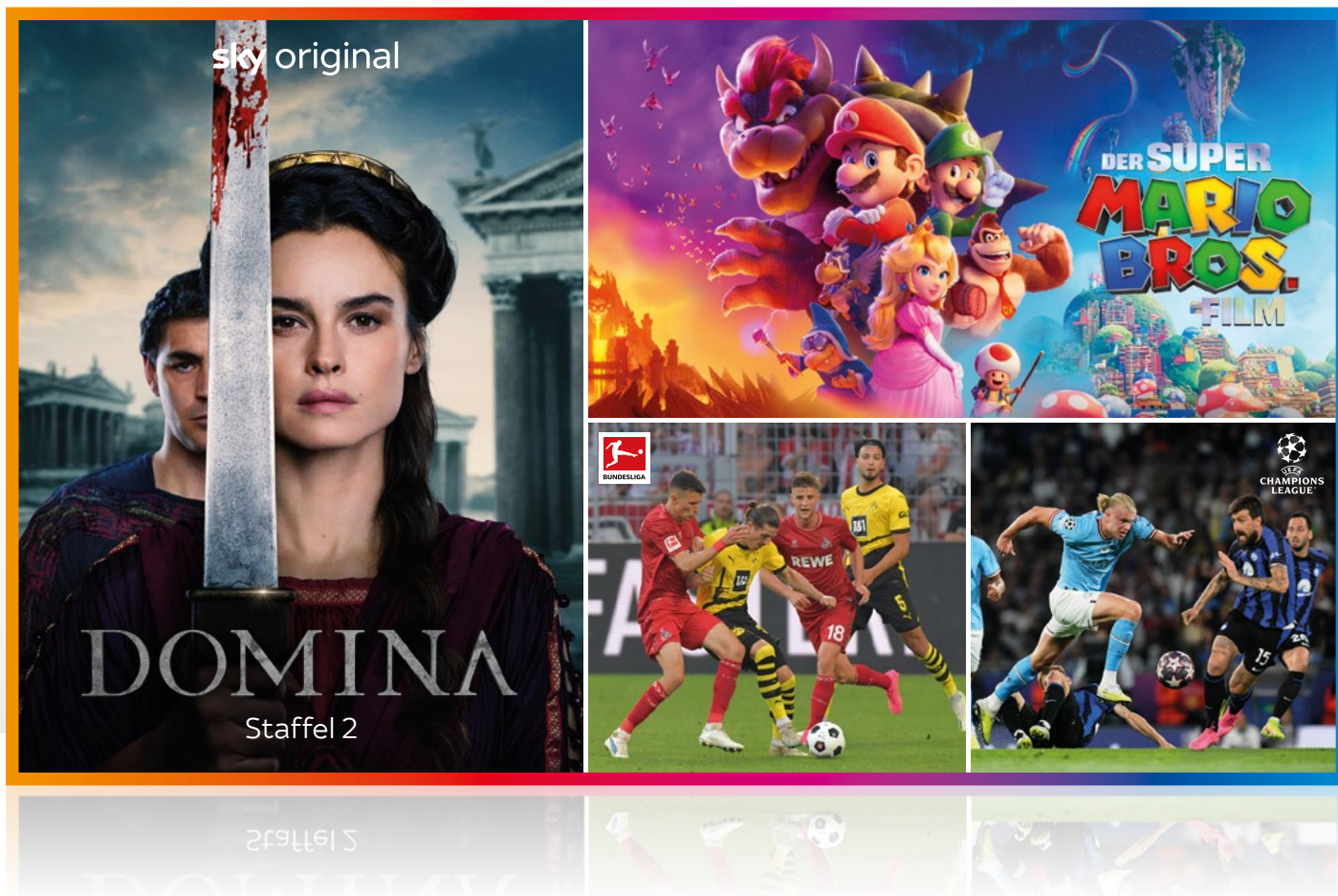
LIWEST von Anfang an

+ Digitaler Nachlass
Wer erbt mein Netflix-Abo?

+ Künstliche Intelligenz
Alternativen zu ChatGPT?

Beste TV-Unterhaltung für die ganze Familie.

Die neuesten Serien, topaktuelle Blockbuster
und exklusiver Live-Sport.



Jetzt Sky sichern:

LIWEST Shop sky.at/liwest 0800 94 24 24



Inhalt

Oktober 2023

LIWEST von Anfang an

Helga & Karl Peterka

Die Welser Familie Peterka ist seit 1978 LIWEST Kunde und erzählt kurzweilig aus ihrem bewegten Leben.

4 – 9



Wer erbt mein Netflix-Abo?

Der digitale Nachlass wird häufig unterschätzt. Sieben Schritte führen zur Vorsorge für den Fall der Fälle.

14 – 15



Alternativen zu ChatGPT?

Die Künstliche Intelligenz (KI) für den Alltag ist in aller Munde und bietet tausende neue Dienste.

16 – 17



10 Gelebte Nähe zu den Kund*innen

11 Bewusst fit und gesund

12 Mehr Daten, mehr Freiheit

13 Nachhaltigkeit als Kür

18 LINZ AG eröffnet neuen Hafentpark in luftigen Höhen

19 Ein Sommer voller Vorteile

20 Sicherheit am Handgelenk

22 LEO und die Queen

23 Taten fürs Klima



LIWEST Geschäftsführer
DI Dr. Stefan Gintenreiter, MBA

Bleib verbunden!

Wir von LIWEST sind stolz auf eine kontinuierliche Entwicklung über 45 Jahre, vom Kabelnetzbetreiber zum Telekommunikationsanbieter. Am Anfang ging es um bestmögliche TV-Qualität über Kabel. Die damals weit verbreitete Hausantenne kennt die jüngere Generation wohl nur noch von „Mister Bean“. Zwanzig Jahre später folgte das Internet, natürlich auch über Kabel, damals fünfzig Mal schneller als das knatternde Telefonmodem. Wiederum zwanzig Jahre später prägten Digital-Fernsehen und -Radio, Ultra-High-speed-Internet und Mobiltelefonie das LIWEST Portfolio. Was alle Meilensteine verbindet, ist der hohe Anspruch an die Qualität unserer Produkte und den Service für unsere Kund*innen.

Wir begleiten Ihre digitale Reise

Heute sind Download-Geschwindigkeiten von 1.000 Mbit/s in unserem gesamten kabelgebundenen Netz möglich. 189 Mitarbeiter*innen kümmern sich um die Wünsche und Bedürfnisse von mehr als 144.000 Kund*innen.

Für die Zukunft gilt: Wir leben & lieben Technik, bringen die digitale Welt in das Zuhause unserer Kund*innen und schaffen einfache Lösungen. Auf den folgenden Seiten blicken wir mit einem Ehepaar zurück, das seit unserem Gründungsjahr mit LIWEST verbunden ist. Nehmen Sie sich Zeit für eine kurzweilige Zeitreise, und bleiben Sie mit der Zukunft verbunden!

Stefan Gintenreiter
Geschäftsführer



MEILENSTEINE DER LIWEST GESCHICHTE

1978 Gründung

..... der LIWEST Kabelfernsehen Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. von den Magistraten Linz, Wels, Steyr und der Siemens AG Österreich. ▶

1997

Internet über das LIWEST Kabel

..... Ermöglicht größere Geschwindigkeiten als über ein Telefon-Modem, ohne dass dabei Telefongebühren anfallen. Mit diesem Service wird der unbeschränkte Internetzugang für die Kund*innen kalkulierbar. ▶

1999

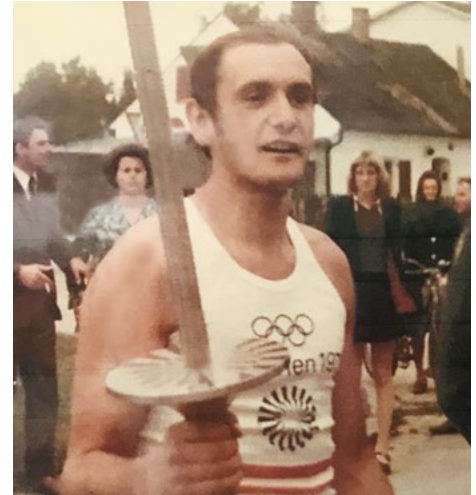
HELGA & KARL PETERKA

LIWEST von Anfang an

Seit der Gründung im Jahr 1978 hat sich LIWEST vom Kabelnetzbetreiber zum Telekommunikationsanbieter entwickelt.

Eine Welser Familie ist von Anfang an LIWEST Kunde. Helga und Karl Peterka erzählen aus ihrem bewegten Leben – und von Schwarzweiß-Fernsehen bis „WartSepp“.

Ins österreichische Gedächtnis hat sich das Jahr 1978 durch den Jubelschrei von Edi Finger eingegraben: „Tor, Tor, Tor ... i werd narrisch!“ Hans Krankl und seine Mitspieler wurden zu internationalen Stars. Ganz Österreich war nach einem Sieg über den amtierenden Weltmeister Deutschland fußballverrückt. Ganz Österreich? Nein. Die Radsportfans blickten gebannt nach Frankreich. Dort erstrahlte im Sommer 1978 ein neuer Stern am Radsportthimmel: Bernard Hinault. Der 23-jährige Franzose gewann erstmals die Tour de France, vier weitere Siege folgten bis 1985.



Karl Peterka als Rennrad-Profi und als olympischer Fackelläufer 1972.

Hunderte Rad-Trophäen

Bei Radsportereignissen wie der Tour de France fiebert Karl Peterka immer noch vor dem Fernseher mit. Der gelernte Bäcker aus Eferding tauschte in den Sechzigerjahren das Salzstangerl gegen den Fahrradlenker. Karl Peterka war 18 Jahre lang Radprofi und arbeitete dann noch sieben Jahre als Masseur. Er erreichte Top-Platzierungen etwa bei der Österreichrundfahrt und war bei internationalen Bewerben wie der Spanien- oder der Türkei-Rundfahrt sowie bei zwei Weltmeisterschaften dabei. 1972 wurde ihm die Ehre zuteil, als Fackelläufer eine Strecke mit dem olympi-

1978 gab es drei TV-Programme, mit schlechtem Empfang der Hausantenne.

Dann kam Kabel-TV von LIWEST.

schen Feuer zu laufen. „In unserer ersten Wohnung hatte ich ungefähr 300 bis 400 Pokale. Beim Übersiedeln habe ich einige verschenkt, andere entsorgt. Die wichtigsten 20 Pokale habe ich behalten und im Keller aufgestellt“, erzählt der heute 82-jährige. „Als Radprofis haben wir fixes Geld bekommen, etwa wie ein VOEST-Arbeiter, plus Prämien.“

Um tausend Schilling zu LIWEST

Das Jahr 1978 brachte für Familie Peterka große Veränderungen, vor allem durch das zweite Kind. Es kam aber noch etwas.

24SPEED

Mit 24SPEED wird Breitbandinternet als unabhängiger Internetprovider mit hochmodernem Equipment am Firmenstandort eingeführt.

2000

24PHONE

Ein Meilenstein in der Festnetz-Telefonie: Über das LIWEST Kabelnetz telefoniert man mit Österreichs niedrigster Grundgebühr und erspart sich den Telekom Austria-Anschluss.

2001

24VISION

Mit 24VISION steigt LIWEST ins digitale TV-Zeitalter ein. Eine noch breitere Angebotspalette an TV- und Radioprogrammen in höchster Qualität steht den Kund*innen zur Verfügung.



Karl und Helga Peterka erinnern sich gerne an frühere Lieblingssendungen wie "Dallas" oder "Einer wird gewinnen".

„Wir waren seit 1971 in Wels in einer Eigentumswohnung: die Möbel in Nuss, oben drauf die Pokale, die Garnitur moosgrün, und ein Teppichboden. Der Fernseher war außen riesengroß-eckig, innen hatte er ein kleines rundes Schwarzweiß-Bild. Es gab nur drei Programme: FS 1, FS 2 und den Bayerischen, mit einem schlechten Empfang“, schildert Helga Peterka. Die Welse rin arbeitete als Büroangestellte, später im PR-Bereich. „1978 hat unsere Wohnungsgenossenschaft dann mitgeteilt, dass es jetzt eine Möglichkeit zum Anschluss bei LIWEST gibt. Drei Viertel der Eigentümer waren dafür. Die Anschlussgebühr hat 1.000 Schilling betragen, die monatlichen Kosten waren ungefähr 200 Schilling. Zur Geburt unserer Tochter kam dann also auch LIWEST ins Haus“, schmunzelt Helga Peterka.

Drei Städte – ein Ziel

Die Initiative zur Gründung von LIWEST war von den drei Statutarstädten Linz, Wels und Steyr ausgegangen. Sie woll-

■ ■ Wenn ich meinen Bruder per WhatsApp anrufe, sage ich WartSepp dazu. ■ ■

Karl Peterka

ten eine optimale Versorgung ihrer Bevölkerung mit Fernsehen bester Qualität ermöglichen: durch gemeinsames Kabel statt einzelner Hausantennen. Ein Name für den Anbieter war schnell gefunden: Die ersten beiden Buchstaben jeder Stadt aneinandergereiht ergab den Namen LI-WE-ST. So gründeten die drei Magistrate 1978 gemeinsam mit dem damaligen Technologie-Partner Siemens die LIWEST Kabelfernsehen Errichtungs- und Betriebsges.m.b.H. Das neue Unternehmen setzte binnen weniger Jahre große technische Akzente. Die Richtfunkanlage Ansfelden wurde 1980 in Betrieb genommen. 1985 wurden die ersten Satellitenprogramme Sat.1 und 3SAT ins Kabel eingespeist.

Volles TV-Programm

Zu den Lieblingssendungen der Familie Peterka gehörten damals die Samstagabend-Shows wie „Wetten, dass“ mit Frank Elstner und „Einer wird gewinnen“ mit Hans-Joachim Kulenkampff, Serien wie „Ein echter Wiener geht nicht unter“, „Ich heirate eine Familie“ oder „Dallas“ sowie

MEILENSTEINE DER LIWEST GESCHICHTE

2008 HDTV-Offensive

▶ ● ● ● ● ● Anlässlich der Großereignisse Fußball Europameisterschaft in Österreich und Olympia in Peking, bietet LIWEST die revolutionäre Technik ohne Aufpreis im digitalen Grundpaket an und ermöglicht durch unternehmenseigene Förderung den äußerst günstigen Ankauf der nötigen HD-Empfangsbox.

2012 Internet auch ohne Fernsehvertrag

▶ ● ● ● ● ● Internetprodukte können ohne Fernsehpaket gebucht werden.



Heute genießt das Ehepaar Peterka die Natur beim Wandern oder Radfahren – und Helgas Mobiltelefon ist immer dabei.



„Wickie“, „Biene Maja“ oder „Pinocchio“ für die Kinder. „Die Umstellung von Schwarzweiß- auf Farbfernsehen war ein echtes Highlight“, erzählt Helga Peterka. Heute schauen die Peterkas gerne Krimis – „ohne Werbung“ – sowie Dokus und Serien, außerdem LT1 und WT1, „um von der Stadt das Wichtigste zu erfahren“. Helgas persönlicher Favorit ist Rosamunde Pilcher, Karl bleibt dem Radsport treu, vor allem bei Eurosport: „Den zahlt meine Tochter immer als Geburtstagsgeschenk.“

Per Internet nach Amerika

Die Jahrtausendwende brachte für Familie Peterka eine weitere einschneidende Veränderung: das eigene Haus. „Eine Sat-Schüssel war für uns nicht relevant, die ist unhübsch“, erinnert sich Helga Peterka. Die Familie blieb LIWEST treu und hatte bald drei Fernseher im Haus, den kleinsten im Fitnesskeller, den größten im Wohnzimmer. Dieses Gerät hängt aber nicht an der Wand, sondern steht auf einer Drehmuschel. „Die hat ein Tischler eigens angefertigt, damit man von verschiedenen Stellen schauen kann“, erklärt Karl Peterka. Zeitgleich mit der Einführung des Digitalfernsehens trat damals auch das Internet seinen Siegeszug an. LIWEST hatte schon 1997 unbeschränkten Internetzugang über das Kabel angeboten und 1999 das Breitbandinternet mit dem Tarif 24SPEED eingeführt. „Unsere Tochter ging 1999 nach Amerika. Die Kommunikation übers Internet war super!“ schwärmt Helga Peterka. Im Mittelpunkt standen erst einmal Emails „für Schriftverkehr und Fotos“.

2015 Digital-Umstellung für Fernsehen und Radio

Das analoge Signal wird durch das digitale ersetzt und ermöglicht bessere Bild und Tonqualität sowie mehr Sender. LIWEST Kund*innen genießen verstärkt Betreuung, um die individuellen Herausforderungen einer Umstellung zu meistern.

2016 Start von LIWEST Mobil

In Zusammenarbeit mit der LTK Telekom und Service GmbH erweitert LIWEST das Produktangebot um eigene Mobilfunktarife. LIWEST Mobil sendet österreichweit im Netz von Magenta.



Mobil im reifen Alter

Ein paar Jahre später wählten die Peterkas den Tarif „Schlaue Kati“. Nach mehreren Steigerungen bietet der Tarif „Kati Next Giga“ aktuell Breitband-Internet mit 1.000 Mbit/s. „Heute haben wir das Gesamtpaket von LIWEST und sind bestens versorgt, haben auch Netflix – alles eingerichtet von der Jugend“, sagt Helga Peterka. Fürs Internet nutzt sie Laptop und PC samt Drucker, am meisten aber das Mobiltelefon. „Ich liebe mein iPhone, vor allem wenn ich unterwegs bin.“ Im Jahr

„Heute haben wir das Gesamtpaket von LIWEST und sind bestens versorgt.“

Helga Peterka

2016 hat LIWEST einen eigenen Mobilfunktarif gestartet. „LIWEST Mobil“ sendet österreichweit im Netz von Magenta. 2019 bekam LIWEST den Zuschlag für die 5G-Mobilfunklizenz für Oberösterreich und baut seither Breitbandinternet auch in noch nicht vollständig erschlossenen Gebieten aus. „Heute geht das meiste über WhatsApp“, sagt Helga Peterka, hauptsächlich zur schnellen Information und zur Terminplanung mit Freunden und Familie. Ihr Mann nutzt den Dienst nur, um seinen Bruder Josef anzurufen. „Da sage ich dann ‚WartSepp‘ dazu“, lacht Karl Peterka. Sein wichtigstes Medium bleibt das Fernsehen. Dabei er ist beileibe kein TV-Junkie. Für seine Fitness geht der 82-Jährige täglich sechs Kilometer zu Fuß. Seine Enkel lieben ihren mobilen „Abenteuer-Opa“. Mit ihnen frequentiert er alle Rutschen im „Aquapulco“ oder fährt mit der Zille auf der alten Aschach.

MEILENSTEINE DER LIWEST GESCHICHTE

2017 Geschwindigkeits-Upgrade beim Kombi-Produkt Super Kati!+

Das Top-Produkt für Internet-Profis ermöglicht Ultra-Highspeed-Internet mit 400 Mbit/s Downloadgeschwindigkeit. Inkludiert in diesem Produkt sind auch Fernsehen und Telefonie.

2018 Einführung IPTV und Start des Glasfaser-Ausbaus

Mit IPTV wird Fernsehen auch über das Internet möglich. Der Breitbandausbau mit Glasfaser wird weiter vorangetrieben.



Zweisam in die Zukunft

Seit 1978, dem Gründungsjahr von LIWEST, ist Familie Peterka durchgehend LIWEST Kunde. „Weil wir nie Sorgen gehabt haben. Es hat immer alles funktioniert. Wenn etwas umgestellt wird, wird man vorab informiert. Die Hotline funktioniert sehr gut. Das hört man auch aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis“, sagt Helga Peterka. Zuletzt hat sie an einem Seminar „Sicherheit am Mobiltelefon“ teilgenommen. „Man bekommt viele Fake-Nachrichten, darum ist der Schutz wichtig.“ Helga und Karl Peterka sind inzwischen seit 55 Jahren verheiratet. Zweisam gehen sie gerne in die Sauna und zum Wandern oder Radfahren. Am meisten zählen Familie und Freunde – speziell natürlich die „Enkelkinder-Action“. Auf die Frage nach Zukunftsgedanken sagt Helga Peterka: „Man muss nicht alles stressig und genau nehmen, sollte alles erst hinterfragen, bevor man sich aufregt. Ich möchte so lange fit bleiben, dass es mir möglich ist, den Alltag zu bewältigen und die Ausbildung, vielleicht auch die Hochzeit meiner Enkelkinder zu erleben.“ Und Karl Peterka ergänzt lachend: „Heiraten tu ich nicht mehr!“

PERSÖNLICH

Helga & Karl Peterka

ZEHN FRAGEN & ANTWORTEN

Wohin würden Sie morgen früh verreisen?

Helga: Kreuzfahrt | Karl: Bad Radkersburg

Lieblingsmenü im Lieblingslokal?

H: asiatisch, z. B. Ente knusprig | K: Schnitzel oder Gansl

Feueralarm: Was retten Sie?

Uns und unsere persönlichen Dinge.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Am besten man macht keine.

Welches Talent würde man Ihnen nicht zutrauen?

H: Kreativität | K: Kochen

Welche Internetseite besuchen Sie nicht für Ihren Beruf?

YouTube, Dokus, Routenplaner, Informationen

Wann waren Sie am glücklichsten?

Als wir uns kennengelernt haben, und als die Kinder kamen.

Welche Erfindung bewundern Sie am meisten?

H: Telefon, Zeitung, Auto, neue Medien ... | K: Fernseher

Mit wem möchten Sie an der Hotelbar etwas trinken?

Unsere Kinder und Enkel

Und worüber reden?

Wie es ihnen geht, und alles Mögliche.

ZEHN SÄTZE ERGÄNZEN

In meinem Kühlschrank findet sich immer

... Milch.

Thema des letzten Tischgesprächs

... Termingestaltung unserer Enkel.

Ich wäre gern für einen Tag

... H: in der Politik. | K: in München im Stadion.

Meine größte Schwäche

... H: dass ich immer "Ja" sage. | K: dass ich nicht "Nein" sagen kann.

An meinen Freunden schätze ich am meisten

... Geselligkeit und Verlässlichkeit.

Meine Lieblingsbeschäftigung ist

... Sauna und Wellness.

Mein wichtigster Lehrmeister ist

H: mein Chef, als ich in der HAK gearbeitet habe. | K: der ehemalige Bundestrainer Karol Madaj.

Meine Lieblingssendung im Fernsehen ist

... H: Dokus, Filme und Rosamunde Pilcher. | K: Sport und Nachrichten.

Am meisten verabscheue ich

... Brutalität, auch in den Medien.

Ich bin erfolgreich, weil ... **H: ich mich immer durchsetzen konnte. |**

K: durch Disziplin.

2020 Start 5G-Netzausbau und Gründung des nextLAB

LIWEST bekommt als einziger lokaler Anbieter den Zuschlag für die 5G-Mobilfunklizenz für Oberösterreich, was zukunftssicheres Breitbandinternet in noch nicht vollständig erschlossenen Gebieten ermöglicht. In der Linzer Tabakfabrik wird das nextLAB zur Erforschung von Zukunftstrends geründet.

2023 Gigabit-Internetprodukt im gesamten Kabelnetz

Im gesamten kabelgebundenen Netz von LIWEST sind Download-Geschwindigkeiten von 1.000 MBit/s möglich.

LIWEST SHOPS

Gelebte Nähe zu Kund*innen

Der LIWEST Shop in der PlusCity feierte seinen fünften Geburtstag!

Dazu gab es viele Geschenke und strahlende Gesichter. In allen LIWEST Shops wird Nähe zu den Kund*innen großgeschrieben.

Mit der Erlebnisswelt in der PlusCity hat LIWEST neue Maßstäbe gesetzt. Seit fünf Jahren bietet der Shop neben Information und Service auch Raum zum Ausprobieren von Geräten sowie zum Verweilen und Aufladen der eigenen mobilen Geräte. Den Geburtstag am letzten Augustwochenende feierte LIWEST mit tollen Geschenken: Zu jeder Internet-Neuanmeldung gab es eine Nintendo-Switch. Wer den Geburtstag verpasst hat, bekommt eine zweite Chance und kann sich auf attraktive Angebote rund um den „Tag des Internets“ Ende Oktober freuen.

Beratung und Support in Stadt und Land

Neben der PlusCity sorgen auch die LIWEST Shops in Linz-Urfahr und im HEY! Steyr für persönliche Produktberatung und technischen Support. Die Nähe zu den Kund*innen zeigt LIWEST als führender Internetanbieter in Oberösterreich auch abseits der großen Städte. Neben dem bestehenden Kabelnetz wird der Breitbandausbau mit Glasfaserkabel und 5G-Technologie weiter vorangetrieben. Für Bewohner*innen von Gemeinden, wo LIWEST zukunftssicheres Breitbandinternet über die eigenen 5G-Sender anbietet, gibt es einen kostenlosen Internet-Check für das Zuhause durch LIWEST Techniker*innen (*mehr dazu auf Seite 12*).

Glückliche Kund*innen im LIWEST Shop PlusCity: Familie Palazzolo freute sich über eine neue Nintendo Switch.





21. **WKO** **BUSINESS**lauf

TEAM LIWEST

Bewusst fit und gesund

15 Mitarbeiter*innen von LIWEST waren beim WKO-Businesslauf dabei.

Neben der Freude am Sport kümmert sich LIWEST auch um die Gesundheit und Resilienz der Beschäftigten.

Beim WKO-Businesslauf nahmen fünf Teams mit je drei Starter*innen aus verschiedensten Abteilungen von LIWEST teil, darunter auch Geschäftsführer DI Dr. Stefan Gintenreiter, MBA. Das topplatzierte LIWEST Team war "2 fast" mit Philipp Grünberger und Florian Pfeiffer mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 4,22 min/km. Organisiert vom LIWEST Betriebsrat, zeigten alle Teams Motivation und Zusammenhalt und stellten sich den Herausforderungen der Laufstrecke sowie der anschließenden Pastaparty. Auch beim Linz Marathon 2023 und beim Sternsteintrail 2023 waren Teams von LIWEST am Start.

Gesund arbeiten und leben

Dahinter steckt mehr als nur die Freude am Laufen. Das Programm „fit@LIWEST“ wurde von der Abteilung People & Culture ins Leben gerufen. Zu den Highlights gehört der jährliche Gesundheitstag mit verschiedenen Stationen wie 3D-Bodyscan, Herzvariabilitäts- und Blutdruckmessung, Lungenfunktionstest und Ernährungsberatung. Zur gesunden Ernährung trägt der wöchentliche Obstkorb in den Abteilungen bei. Jeden Donnerstag bringt der Foodtruck von Hanselmann's Burger eine Auswahl an Burgern mit Bio-Rindfleisch aus dem Mühlviertel und weiteren regionalen Zutaten.

Bessere Stressregulation und Selbstorganisation

Erstmalig hatten LIWEST Mitarbeiter*innen die Möglichkeit zu einer „Resilienz-Journey“. In Webinaren, Gruppenübungen bzw. Einzelcoachings führte die Reise durch zwölf Stationen, von „Optimismus“ oder „Lebenssinn, Sinnstiftung und Werte“ über „Stressregulation für Akut-

Stress-Situationen“ oder „Selbstwert entfallen“ bis zu „Umsetzungsstärke, Volition und Selbstorganisation“. Dazu berichtet Markus Gruber, LIWEST Infrastruktur & Service: „In der Resilienz-Journey hatte ich die Gelegenheit, mich und meine Reaktion auf herausfordernde Situationen besser kennenzulernen und ich habe Methoden gelernt wie ich besser damit umgehen kann. Ich bin seitdem viel souveräner in vielen Situationen und es kostet mich weniger Kraft, diese zu bewältigen.“

Kontinuierlich für positive Veränderung

„Die Teilnahme an der Resilienzjourney war für mich eine wertvolle Erfahrung, von der ich mir sehr viel für meinen beruflichen und privaten Alltag mitnehmen konnte. Für mich war die Kombination aus monatlichen Online-Treffen mit Theorieinputs und den praktischen Übungen eine perfekte Mischung“, sagt Julia Eder, LIWEST People & Culture. „Eine wichtige Erkenntnis für mich ist, dass es nicht ausreicht, die Theorie hinter dem Thema Resilienz zu kennen, sondern dass man kontinuierlich daran arbeiten muss, um positive Veränderungen zu erzielen.“

LIWEST MOBIL

Mehr Daten, mehr Freiheit

Der Herbst bringt erfreuliche News für alle, die viel surfen oder daheim viel übers Handy telefonieren.

So erhöht LIWEST etwa das Datenvolumen für den Tarif LIWEST Mobil GO.

Der Tarif LIWEST Mobil GO ist ideal für Vielsurfer*innen. Vor Kurzem wurde das Datenvolumen erhöht: statt bisher 30.000 MB sind jetzt 40.000 MB pro Monat inkludiert – um nur Euro 10,00 pro Monat! Wer damit immer noch nicht auskommt, kann das neue Daten-Paket Refill 10.000 MB für 10 Euro pro Monat dazubuchen. Die Download-Geschwindigkeit beträgt bis zu 100 Mbit/s, der Upload bis zu 50 Mbit/s. Weiters sind 1.000 Sprachminuten und 100 SMS enthalten. LIWEST Mobil bedeutet bei allen Tarifen keine Bindung, keine versteckten Kosten, kostenlosen monatlichen Tarifwechsel und buchbare Zusatzpakete.

Mehr unter [liwest-mobil.at](https://www.liwest-mobil.at)

Per Handy übers WLAN telefonieren

LIWEST sorgt für die optimale Technologie im Hintergrund. Wer mit seinem Smartphone beispielsweise in der eigenen Wohnung telefoniert, kann wählen,



ob das über Mobilfunk oder übers WLAN-Netzwerk erfolgen soll. Dahinter steckt „VOWifi“ („Voice over Wifi“), frei übersetzt „per WLAN telefonieren“. Ähnlich funktioniert „VOLTE“ („Voice over LTE“): in all diesen Fällen telefonieren Kund*innen über die Internetleitung. Das bringt eine verbesserte und stabilere Sprachqualität. Dabei erfolgt KEIN Datenverbrauch (nur Spracheinheiten). „Neuere Geräte suchen sich automatisch die beste Verbindung und zeigen das bei einem Anruf am Display. Viele werden das gar nicht bemerken“, erklären LIWEST Techniker*innen. Gespräche können auch weiterhin über unterschiedliche Technologien geführt werden, z.B. ist Person A im VOWifi und Person B ruft im 3G-Netz an.

5G-Internet testen und Badminton-Set sichern!



Die 5G-Technologie ist die ideale Internet-Lösung für Gebiete, wo sich hohe Investitionskosten durch Grabungsarbeiten nicht rechnen. LIWEST versorgt immer mehr Gemeinden in Oberösterreich mit bestem Breitband-Internet in 5G-FWA-Technologie. „FWA“ steht für „fixed wireless access“, das bedeutet Internetzugang über eine fixe Richtfunkstrecke, die Datenraten bis zu 1.000 MBit/s ermöglicht. Die „letzte Meile“ zwischen Verteilerpunkt und Kund*in wird per 5G-Mobilfunk erschlossen. Kund*innen benötigen ein Empfangsgerät und einen mobilen Router. Wer testen möchte, wie schnell diese Lösung in der eigenen Gemeinde funktioniert, kann das jetzt kostenlos und unverbindlich prüfen lassen. Das geht ganz bequem: Unter [liwest.at/5g-fwa/speedtest](https://www.liwest.at/5g-fwa/speedtest) die eigene Postleitzahl angeben, dann erscheinen die Kontaktdaten des zuständigen Kundenberaters. Wer einen Termin vereinbart, bekommt persönlich vom Kundenberater ein Badminton-Set überreicht (nur solange der Vorrat reicht).

Nachhaltigkeit als Kür



Viele Österreicher*innen spüren die Spannung zwischen globalen Klimazielen und aktuellen Themen wie der Teuerung.

LIWEST erkundet mit seinem „nextLAB“ wichtige Zukunftstrends und entwickelt kurz- und langfristige Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit.

Der aktuelle Wandel im Konsumverhalten und bei den Einstellungen zur Nachhaltigkeit beschäftigt Andreas Lovric mit seinem Team im LIWEST nextLAB. „Studien bestätigen deutliche Veränderungen in Richtung Nachhaltigkeit vor allem bei der jüngeren Generation. Zugleich zeigen sich aktuelle Auswirkungen von Teuerung und Inflation“, erklärt Andreas Lovric das Spannungsfeld. „Kaufentscheidungen wollen nachhaltig und zugleich leistbar sein und sind stark von sozialer Herkunft abhängig. Wenige kaufen ausschließlich nachhaltig, aber immer mehr greifen zu nachhaltigen Alternativen, sofern solche verfügbar sind.“ Zwar signalisieren 61 Prozent der Europäer ihre Veränderungsbereitschaft, doch glauben viele nicht, dass sie selbst noch betroffen sein könnten – und diese Sichtweise beginnt schon ab Mitte 40. „Je jünger die Generation, desto nachhaltigkeitsbewusster ist sie“, sagt Andreas Lovric.

Von der Pflicht zur positiven Sicht

Seit seinem Start setzt sich das nextLAB intensiv mit Nachhaltigkeitszielen auseinander. Die Vereinten Nationen haben 17 Aspekte formuliert – englisch Sustainable Development Goals (SDGs). Dazu gehören ökologische Schwerpunkte rund um Klimaschutz, Wasser, Energie oder Lebensräume, aber auch Themen wie der Kampf gegen Armut und Hunger, Bildung, Gesundheit oder Gleichberechtigung. Für ein Unternehmen wie LIWEST stellt die Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen einen zusätzlichen Aufwand dar, etwa bei der Prüfung von Lieferketten. „Wir müssen genau wissen, wer sind



unsere Lieferanten, und wie gehen sie mit den Themen um“, erläutert Andreas Lovric. Das sei die Pflicht, wie für jedes andere Unternehmen. Es gebe aber auch die Chance zur Kür. „Wir wollen etwas Positives daraus ziehen, neue Potenziale, wo wir als Unternehmen und als Einzelpersonen einen positiven Weg vorgehen und Vorbild sein können.“

Keine Innovation ohne Nachhaltigkeit

Zu den kurzfristigen Maßnahmen gehören technische Verbesserungen an Gebäude und Fuhrpark, etwa Elektro-Tankstellen oder Photovoltaik-Anlage, aber auch Anreize für die LIWEST Mitarbeiter*innen (*mehr auf Seite 23*). Für die langfristige Betrachtung führt das nextLAB derzeit ein Forschungsprojekt mit dem Linzer Startup-Unternehmen AnyIdea durch. Mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) werden wissenschaftliche Artikel und andere Materialien rund um das Thema Nachhaltigkeit untersucht und ausgewertet. Das Ziel lautet, die für LIWEST richtigen Maßnahmen, aber auch weitere Optionen und Empfehlungen zu erkennen und zu bewerten. „Das hat Auswirkungen auf alles, was wir zukünftig machen“, betont Andreas Lovric. Nachzudenken sei über Produkte, Kommunikation, Bildungsangebote bis hin zur Auswahl von Partnerunternehmen oder der Erstellung von LIWEST-eigenen Nachhaltigkeitskriterien. Der Prozess soll auch zeigen, was LIWEST in Zukunft NICHT machen wird. „Wir werden keine Innovation entwickeln, die nicht auf Nachhaltigkeit achtet!“



Expert*innen raten dazu, das Thema nicht auf die lange Bank zu schieben, sondern seinen digitalen Nachlass zeitgerecht zu regeln.

DIGITALER NACHLASS

Wer erbt mein Netflix-Abo?

Nach dem Tod eines Menschen müssen sich Angehörige um vieles kümmern. Sie erben auch Accounts, Verträge und Profile.

Dieser digitale Nachlass wird häufig unterschätzt. Mit wenigen Praxistipps lassen sich wertvolle Vorkehrungen für den Fall der Fälle treffen.

Alle paar Minuten stirbt ein*e Facebook-Nutzer*in ohne Nachlassregelung – und andere kommentieren und teilen Inhalte weiterhin, weil sie den Tod der Person nicht mitbekommen haben. Messenger-Dienste empfangen Nachrichten, Onlineshops führen regelmäßige Abo-Lieferungen aus, Rechnungen landen in E-Mail-Postfächern, ohne dass die Hinterbliebenen davon wissen. Viele bedenken nicht, dass auch digital geschlossene Verträge mit allen Rechten und Pflichten auf die Erb*innen übergehen. Diese müssen dann auch für die Kosten geradestehen.

Digitalen Nachlass verstehen

Vorkehrungen lohnen sich also nicht nur für Immobilien oder Sparbücher. „Kümmern Sie sich rechtzeitig um Ihren digitalen Nachlass und nehmen Sie sich ausreichend Zeit, um alle wichtigen Punkte umzusetzen und nichts zu vergessen. Umso leichter haben es später Ihre Angehörigen“, lautet die Empfehlung vieler Expert*innen. Als digitaler Nachlass können zwei Kategorien zusammengefasst werden: einerseits laufende Vereinbarungen mit und ohne Bezahlung, die online verwaltet werden, andererseits hinterlassene Daten, die jemandem als Person zugeordnet werden können.



Wichtig ist auch die Information einer Vertrauensperson.

Überblick gewinnen

Wer sich mit seinem persönlichen digitalen Nachlass beschäftigt, sollte sich als erstes einen Überblick über seine aktuellen Verträge, Dienste und Dateien verschaffen, beispielsweise:

- Soziale Netzwerke: Facebook, Instagram, Xing, LinkedIn, YouTube, Twitch, TikTok, X (vormals Twitter) ...
- Messenger-Dienste: WhatsApp, Facebook-Messenger, Zoom, Skype ...
- Streaming- bzw. Online-Abos: Netflix, Amazon Prime, Spotify usw. aber auch Blogs, Podcasts, Zeitungen ...
- E-Mail-Konten und Web-Services: Google Mail usw., auf den eigenen Namen registrierte Domains, Websites, Blogs ...
- Konten bei Cloud- und Online-Diensten: Google Drive, Dropbox usw., Online-Banking, PayPal, FinanzOnline, Handy-Signatur/Bürgerkarte, Partnerbörsen ...
- Shopping-Konten: Amazon, eBay, Willhaben, Zalando ...
- Auf Clouds oder Datenträgern gespeicherte Daten: Fotos, Videos, Musik, Verträge, Urkunden, Grundrisse, Gebrauchsanweisungen ...
- LIWEST Verträge und Dienste: LIWEST Produkte, E-Mail-Konto usw.

Entscheidungen treffen

Danach ist zu klären, was im Fall der Fälle mit dem jeweiligen Account oder den Daten passieren soll: Erhaltung, Löschung, Archivierung, Übertragung an eine andere Person? Wichtig sind schließlich die entsprechenden Informationen und Vorkehrungen, wer sich darum kümmern soll. Nach einem Todesfall beinhalten z.B. Vertragskündigungen in der Regel eine Kopie der Sterbeurkunde, des Einantwortungsbeschlusses bzw. der Vollmacht zum Nachweis der Rechtmäßigkeit. Manche Unternehmen bieten Services für die technische Verwaltung des digitalen Nachlasses an. Behörden und Expert*innen warnen allerdings davor, solche Services zu nutzen, denn Passwörter sollten niemals an Fremde weitergegeben werden.

Sieben Schritte für Ihre digitale Vorsorge

1

Erstellen Sie eine Liste über Ihren digitalen Nachlass. Schreiben Sie Ihre verschiedenen E-Mail-Konten, Benutzer-Accounts, Online-Abos und Verträge samt Zugangsdaten und Passwort zusammen. Entscheiden Sie für jeden Dienst und bei jedem Vertrag, was nach Ihrem Tod damit passieren soll. Aktualisieren Sie diese Übersicht regelmäßig. Legen Sie die Liste an einem sicheren Ort ab, z.B. in einer Dokumentenmappe oder auf einem verschlüsselten USB-Stick.

5

Legen Sie fest, wer sich um Ihren digitalen Nachlass kümmert. Entscheiden Sie, welche vertraute Person sich im Falle Ihres Todes um Ihr digitales Erbe kümmern soll.

2

Räumen Sie auf. Nehmen Sie Ihre digitalen Daten genauer unter die Lupe und misten Sie aus. Sie können auch Accounts, die Sie schon lange nicht mehr verwendet haben, löschen oder auflösen.

6

Erstellen Sie eine Vollmacht. Damit erhält Ihre Vertrauensperson Zugang zu Ihren Daten und kann sie in Ihrem Sinne verwalten. In der Verfügung sollte stehen, wem Sie welche Berechtigungen wofür gewähren, was mit Ihren Daten passieren soll, und dass sie über Ihren Tod hinaus gültig ist. Die Vollmacht sollte ähnlich einem Testament handschriftlich mit Datum und Unterschrift verfasst oder von einem Notariat beglaubigt sein.

3

Nutzen Sie mögliche Voreinstellungen. Viele soziale Netzwerke wie Facebook oder Google+ bieten Optionen an, um für den Todesfall vorzusorgen. Sie können etwa bei Facebook jederzeit einen Nachlasskontakt festlegen, der nach Ihrem Tod die Löschung Ihres Profils veranlassen kann.

7

Informieren Sie Ihre Vertrauenspersonen. Stellen Sie sicher, dass klar ist, wer nach Ihrem Tod wo und wie zur Liste mit Ihrem digitalen Nachlass bzw. zur Vollmacht für Ihre digitalen Daten kommt. Teilen Sie auch anderen Angehörigen mit, dass Sie Ihr digitales Erbe geregelt haben.

4

Denken Sie an Ihre elektronischen Geräte. Der Zugriff auf PCs, Laptops, Smartphones, Fitnesstracker usw. sollte für Erb*innen möglich sein. Manche Programme können z.B. nur mobil genutzt werden, daher können Erb*innen nur über das entsprechende Gerät eine Löschung durchführen.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Alternativen zu ChatGPT?

KI generiert schlaue Texte und perfekte Bilder, berät bei der Bekleidung oder sagt Sportergebnisse voraus.

Seit den Schlagzeilen rund um ChatGPT ist Künstliche Intelligenz (KI) für den Alltag in aller Munde. Dabei gibt es tausende solcher KI-basierter Angebote, und täglich werden es mehr.

Etwa anderthalb Milliarden Zugriffe verzeichnet ChatGPT pro Monat. Nutzer*innen geben einfache Fragen oder Aufgaben in ein Fenster ein, und das KI-Tool liefert maßgeschneiderte Antworten, Texte oder Codes. Fachleute streiten, ob ChatGPT seinen Zenit erreicht hat. Denn alleine für das intelligente Frage-Antwort-Spiel gibt es zahllose nützliche Alternativen.



Jasper

Ein Zwilling von ChatGPT

Das Unternehmen Open AI betreibt nicht nur ChatGPT, sondern auch „Jasper“. Seit seiner Gründung 2021 gilt Jasper als einer der beliebtesten Textgeneratoren für Marketing- und Vertriebsaufgaben von Unternehmen. Nach dem Erfolg von ChatGPT präsentierte Open AI heuer den „Jasper Chat“. Allerdings integriert dieser Dienst auch Google-Suchergebnisse in die Antworten, sehr nützlich und ein klarer Vorteil gegenüber ChatGPT. Die Quellen, aus denen die Antworten stammen, werden dabei unterhalb der Antwort angezeigt. Jasper Chat kann Texte und Codes ausgeben und ist kostenpflichtig. **Jasper.ai**

**Ein DSGVO-konformes Tool**

Das in Hamburg verwurzelte Unternehmen „Neuroflash“ fühlt sich den hohen europäischen Datenschutzstandards verpflichtet. Sein Text- und Bild-Generator ist laut eigenen Angaben DSGVO-konform.



Er beherrscht die deutsche Sprache nativ – ein Text wird also nicht auf englisch erstellt und dann per Software übersetzt, sondern mit einem deutschsprachigen „Hirn“ erarbeitet. Daher schneiden Antworten von Neuroflash in Sprachtests ausgezeichnet ab, und sogar Texte in deutschen Dialekten sind möglich. Die Verknüpfung von Big Data, natürlicher Sprachverarbeitung, maschinellem Lernen und Neuropsychologie soll vorwiegend Unternehmen bei Marketing und Kommunikation unterstützen. Es gibt eine kostenlose Version sowie drei kostenpflichtige Varianten. **Neuroflash.com**

**Ein ganzheitlicher Zugang**

Die erste Suchmaschine, die einen Chat-Assistenten in die Suchergebnisse integriert hatte, war You.com. Seit Dezember 2022 beantwortet die Weiterentwicklung „YouChat“ Fragen und verwendet dafür aktuelle Inhalte aus dem Internet. Das Tool listet die Quellen auf, aus denen die Informationen für die Antwort bezogen wurden. Zur Komplettlösung für Texte, Bilder und Codes gehören die Tools „YouWrite“, „YouImagine“ und „YouCode“. **Youchat.com**

Chatsonic

Ein Chat mit Spracheingabe

Das KI-Tool „ChatSonic“ gilt als beliebte Alternative zu ChatGPT und ist durchaus ähnlich aufgebaut. Allerdings integriert es den Knowledge Graph von Google und kann daher aktuelle Informationen in den Antworten berücksichtigen. Weiters bietet ChatSonic eine sprachgesteuerte Eingabe, einschließlich Deutsch. Leider klingt der Akzent in den gesprochenen Antworten noch recht „denglisch“, und das Tool speichert keine älteren Dialoge.

Chatsonic.pro

Bing

Antworten der Giganten

Microsoft – Bing Chat: Heuer hat Microsoft bei ChatGPT investiert und nutzt jetzt dessen Technologie für das KI-Tool „Bing Chat“. Es hat Zugriff auf das Internet und ist im Wettbewerb zur Suchmaschine Google positioniert. Allerdings gibt es laut Microsoft noch Probleme mit der korrekten Interpretation von Daten aus dem Internet, was zu unzuverlässigen Antworten führen könnte.

Bing.com

Bard

Google – Bard: Der KI-Chatbot „Google Bard“ nutzt die Google-Suchmaschine und beantwortet Anfragen auch außerhalb der reinen Suche. Dahinter steht Googles eigenes Sprachmodell „LaMDA“, das sich aktiv in Dialoge einbringen und „emotionaler“ reagieren könne. Das Tool gilt als besonders lernfähig und spricht über 40 Sprachen. **Bard.google.com**

Meta – I-JEPA: Der Meta-Konzern (Facebook, Instagram, WhatsApp) hat die KI-Technologie LLAMA als Online-Chatbot entwickelt. Jetzt soll ein eigenes KI-System speziell für Bilderwelten kommen. Die „Image Joint Embedding Predictive Architectur“ (kurz I-JEPA) analysiert Bilder nicht anhand von einzelnen Pixeln, sondern mit internen Modellen des dargestellten Objekts, dessen Eigenschaften und Beziehungen zur Welt. Denn was Menschen von klein auf mit Hausverstand begreifen, ist für Computer mitunter eine Herausforderung, z. B. dass jemand nicht nass wird, der auf einer Bühne „I'm singing in the rain“ singt, oder dass eine Hand normalerweise fünf Finger hat – die größte Fehlerquelle bei der künstlichen Bildbearbeitung.

THERE'S AN AI FOR THAT

Weitere 8.000 KI-Angebote

Neben den genannten KI-Tools gibt es noch viele weitere Dienste. Etwa 8.000 finden sich auf der Website „theresanaiforthat“ („Es gibt eine KI für das“). Gelistet werden vielfältige Angebote für Beruf, Bildung und Freizeit, jeweils mit Name, Kategorie und Alternativen. Die meisten Programme generieren Texte, Bilder, Musik oder Videos. Andere machen Vorschläge für die individuelle Kleidungswahl (Wardrobe) oder auch die Partnerwahl (Dates AI). Wieder andere versprechen die KI-basierte Vorhersage von Trends (Wizdom) oder von Sportergebnissen (Football AI).

Theresanaiforthat.com





Auf dem Dach der hochmodernen Pharmahalle im Linzer Hafen entstand ein 3.600 m² großer Park.

MEHR ERLEBNIS. MEHR WIRTSCHAFT. MEHR STADT.

LINZ AG eröffnet den neuen Hafenpark in luftigen Höhen

Am 20. September 2023 fand die offizielle Eröffnungsfeier des neuen Hafenparks statt.

Die LINZ AG schuf in den letzten Jahren ein einzigartiges Zentrum als urbanen Treffpunkt von Öffentlichkeit sowie Gewerbe und Industrie.

Seit Freitag, 22. September 2023 steht nunmehr eine 3.600 m² große Freizeitfläche auf einer Dachfläche der neuen Tiefkühl- und Pharmahalle im LINZ AG HAFEN für die Nutzung durch die Bevölkerung bereit. Neben der beeindruckenden Lagerhalle selbst, einem Aussichtsturm, der Erweiterung des Containerterminals und der Modernisierung des „Linz Verschiebebahnhof Stadthafen“ stellt der Park eines der Highlights im Hafen dar. Über einen Steg bzw. eine Brücke gelangt man vom Park auf den imposanten Aussichtsturm direkt am Hafenbecken. Von den beiden Plattformen aus, eine befindet sich in 28 Metern Höhe, können die Besucher*innen einen fantastischen Rundumblick auf das Hafengebiet sowie ins schöne Mühlviertel genießen und den Hafenbetrieb hautnah miterleben. Der Park am Dach und der Aussichtsturm ermöglichen der Bevölkerung, den Hafenbetrieb sozusagen hautnah zu erleben.

Moderne Lagerhallen, Containerterminal und mehr

Zur Runderneuerung des gesamten Hafengebietes zählen viele bauliche Maßnahmen. So wurde aus der alten Obst- und Gemüsehalle ein Bürogebäude, das u. a. die Hafendirektion beherbergt. Mit der Tiefkühl- und Lagerhalle entstand ein hochmodernes Gebäude. Im nördlichen Bereich der Halle ist ein 2.011 m² großes, vollautomatisches Tiefkühl-Hochregallager angesiedelt. Mit 42,5 Metern Gesamthöhe ist es das zweithöchste Tiefkühl-Hochregallager in der gesamten EU. Im südlichen Bereich der Halle befindet sich ein 3.760 m² großes Pharma-Lager mit Verschiebe- und Breitgangregalen. Die Bewirtschaftung erfolgt durch das Unternehmen DONAULAGER LOGISTICS, eine 100-prozentige Tochterfirma der LINZ AG. Zu den Highlights im aktuellen Hafenbetrieb der LINZ AG zählen auch das

modernisierte, erweiterte und mit einem 5G-Netz ausgestattete Containerterminal sowie die erfolgte Modernisierung des Linz Verschiebebahnhof Stadthafen in Partnerschaft mit der ÖBB-Infrastruktur AG.

Die Öffnungszeiten des neuen Hafenparks sind im Sommer (von 1. April bis 31. Oktober) täglich von 9 bis 22 Uhr und im Winter (von 1. November bis 31. März) täglich von 9 bis 18 Uhr. Bei Schnee und Glatteis muss der Hafenpark geschlossen bleiben. **Mehr Informationen unter www.linzag.at/neuland**



Die beiden Plattformen am Aussichtsturm sind mit einem Lift miteinander verbunden.

LINZ AG VORTEILSWELT

Ein Sommer voller Vorteile

Mit dem Smartphone gratis in eine LINZ AG Bäderoase, beim Shoppen oder bei Ausflügen sparen und von kostenlosen Eventtickets profitieren? Der Sommer zeigte einmal mehr, wie einfach Sparen im Alltag sein kann. Bis Jahresende erwarten Sie viele weitere tolle Rabatte und Gewinnspiele.


Mit der LINZ AG Vorteilswelt-App in der Tasche boten sich heuer unzählige Möglichkeiten, um im Alltag zu sparen. Rund 2.000 Kund*innen sicherten sich im Sommer unter anderem einen Gratis-Eintritt in die LINZ AG Bäderoasen oder ließen den Abend bei einem kostenlosen Getränk in der Sandburg ausklingen. Die Gewinnspiele anlässlich des Kultursommers im Rosengarten waren ebenfalls ein voller Erfolg.



Fast 6.000 Personen nahmen an den Gewinnspielen für Gratiskarten für Kabaretts und Konzerte im Rosengarten teil.

Der Herbst wird bunt

Freuen Sie sich auch im Herbst auf neue Vorteilspartner, attraktive Vergünstigungen und exklusive Gewinnspiele. Folgende Highlights erwarten Sie ab Oktober in der App:

 **Wellnessoase Hummelhof:**
Gratis Salzoase zum Wellnesseintritt
von 15.10.2023 bis 25.11.2023 in der App

 **LINZ AG LINIEN:**
11,20 Euro Ersparnis auf 6er MAXI-Karte
von 1.10.2023 bis 28.10.2023 in der App

 **IKEA:**
1+1 Frühstück gratis
von 1.10.2023 bis 28.10.2023 in der App

 **Megaplex:**
Bis zu 10 Euro Ersparnis beim Kinobesuch
noch bis 18.11.2023 in der App

App mitgestalten und 5 x 1 Jahr Gratisstrom gewinnen

Sie möchten die LINZ AG Vorteilswelt-App aktiv mitgestalten? Beantworten Sie noch bis 8. Oktober unsere Kurzumfrage und gewinnen Sie mit etwas Glück eines von fünf Gratisstromjahren. Nähere Informationen finden Sie in der App.

Bis zu 30 Gratisstromtage jährlich

Sie nehmen noch nicht an der LINZ AG Vorteilswelt teil? Kein Problem! Als LIWEST-Kund*in benötigen Sie nur mehr einen Stromliefervertrag bei der LINZ AG. Danach können Sie an der Vorteilswelt teilnehmen und erhalten Jahr für Jahr 20 Gratisstromtage samt Zugang zur Vorteilswelt-App. Wenn Sie auch noch Wärme oder Erdgas bei der LINZ AG beziehen, profitieren Sie sogar von 30 Gratisstromtagen jährlich.

In 4 Schritten zur LINZ AG Vorteilswelt

So funktioniert's: Registrieren Sie sich im LINZ AG-Kundenportal PLUS24 auf www.linzag.at/plus24. Aktivieren Sie anschließend die LINZ AG Vorteilswelt in PLUS24. Laden Sie nun die Vorteilswelt-App in Ihrem App bzw. Play Store herunter. Nach dem Login in der App mit Ihren PLUS24-Benutzerdaten können Sie sofort Vorteile einlösen und an Gewinnspielen teilnehmen.



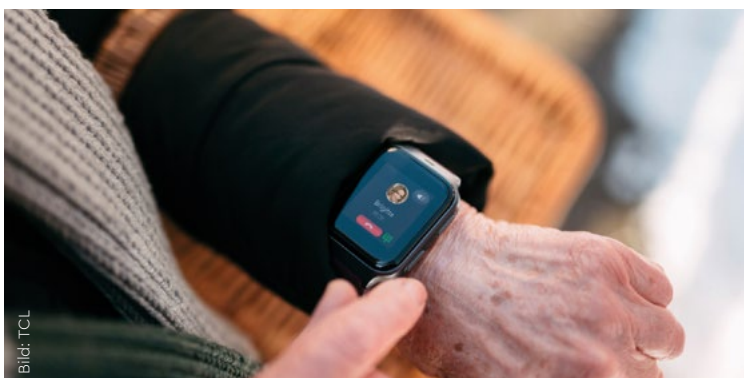
Alle Informationen auf www.linzag.at/vorteilswelt

INTERNET DER DINGE

Sicherheit am Handgelenk

Was tun, wenn jemand Hilfe braucht, sie aber nicht rufen kann?

Spezielle Armbanduhren erkennen Stürze oder andere Ausnahmesituationen und verständigen Angehörige automatisch. Für jung und alt steht eine breite Auswahl zur Verfügung.



Die meisten älteren Menschen wünschen sich, dass sie ihren Alltag selbstständig und in den eigenen vier Wänden bewältigen können. Wenn aber z. B. der Kreislauf schwächelt oder ein Sturz passiert, wird es für Betroffene stressig oder gar unmöglich, sich selbst zu helfen. Eine Armbanduhr mit Sturzerkennung und SOS-Knopf kann im Notfall für schnelle Hilfe sorgen und gibt Senior*innen, aber auch den Angehörigen ein sicheres Gefühl. Dazu gibt es inzwischen eine Vielzahl an Produkten.

Smarte Uhren für ältere Menschen



TCL Safety Watch MT43AX: Wer den SOS-Knopf für mehrere Sekunden drückt, löst einen Alarmruf bei einem zuvor selbst festgelegten Notfallkontakt aus. Automatisch schickt die Uhr auch ihren Standort per GPS an den Kontakt, z. B. an Sohn oder Tochter. Eine eigene App zeigt auf einer Karte, wo sich die hilfesuchende Person aufhält. So ist schnelle Unterstützung gewährleistet, wenn sie benötigt wird, egal ob daheim oder unterwegs. Zusätzliche Sicherheit bietet die automatische Sturzerkennung. Ein Sensor registriert, dass die Trägerin oder der Träger der Uhr hinfällt, egal ob es sich um einen Sturz in der Wohnung oder einen Unfall etwa beim Einkaufen oder Radfahren handelt. Bis zum Alarm verbleiben aber 60 Sekunden: Wer jetzt nämlich doch keine Hilfe benötigt, kann den Notruf bzw. allfällige Hilfsaktionen schnell und einfach über das Display stoppen. Ansonsten alarmiert die Uhr nach einer Minute die ausgewählten Kontakte, wieder samt Übermittlung der Position. Schließlich können Angehörige nach Absprache mit der nutzenden Person über die App „sichere Bereiche“ definieren. Beim Verlassen dieser Bereiche erhalten die ausgewählten Notfallkontakte eine Push-Nachricht mit dem aktuellen Aufenthaltsort. Das kann z. B. für demen- te Personen dazu beitragen, dass sie nicht „verloren gehen“.



Patronus: In Kooperation mit Samsung entstanden, wird das Produkt als „modernster Hausnotruf“ beworben. Normalerweise zeigt das Display die Uhrzeit, das Datum und den Akkuladestand. Ein Knopf an der Seite löst den Notruf aus, mit dem vorgemerkte Angehörige und Rettungsdienste verständigt werden. Dazu gibt es eine eigene App.



Huawei Watch D: Dieses Modell beeindruckt durch zahlreiche Gesundheitsfunktionen, darunter sogar ein Blutdruckmessgerät: Im Armband ist ein kleines Luftkissen samt Minipumpe eingebaut.



Apple Watch SE: Diese Smartwatch ist ein All-round-Modell, das nicht gezielt für die ältere Generation entwickelt wurde, aber dennoch über wichtige Funktionen verfügt, z.B. Unfall- und Sturzerkennung mit SOS-Alarm sowie Überwachung von Herzgesundheit und Schlaf. Mit der „Familienkonfiguration“ können Opa oder Oma die Uhr nutzen, auch wenn sie selbst kein iPhone besitzen. So kann die Apple Watch mit dem iPhone eines Familienangehörigen gekoppelt werden, etwa für Notruf-Funktion und Standortfreigabe.



Samsung Galaxy Watch 5: Auch dieses Gerät ist keine spezifische Seniorenuhr, hat aber zwei seitliche Tasten, die als Notruf programmiert werden können.

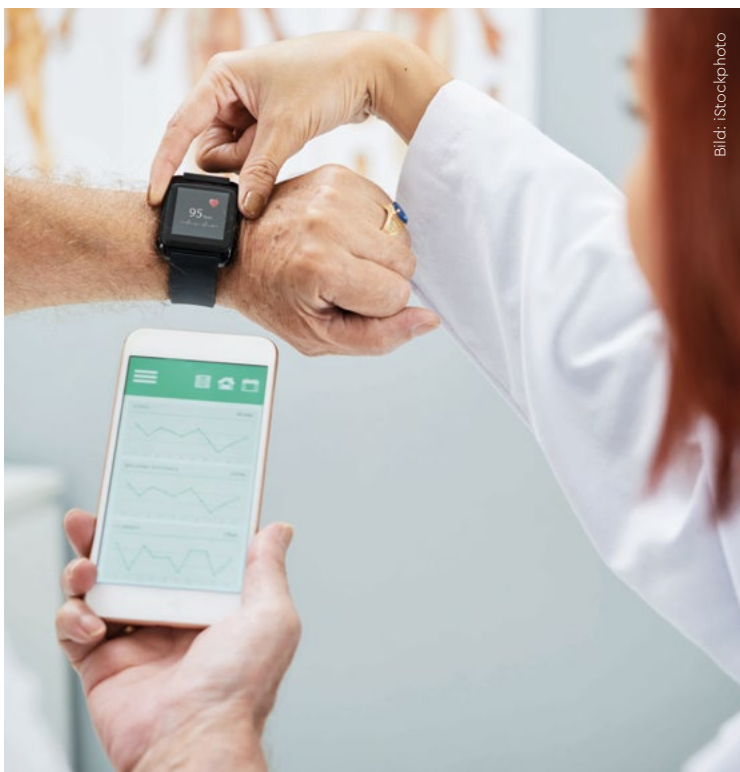


Bild: iStockphoto

Eine geeignete Uhr wird mit dem Smartphone eines Angehörigen verbunden und löst im Notfall einen Alarm aus, der Leben retten kann.

Ohne Notfall einfach eine Smartwatch

Unabhängig von den verschiedenen Notfallfunktionen dienen solche Geräte einfach als Smartwatch, als Telefon am Handgelenk mit integriertem Telefonbuch, großer Schrift und übersichtlicher Benutzeroberfläche. Zusätzlich bieten die Armbanduhren unterschiedliche Aktivitäts- und Gesundheitsfunktionen, etwa zur Kontrolle der Herzfrequenz, zum Zählen von Schritten und verbrauchten Kalorien oder zur Messung von Schlafdauer und Schlafqualität. Die Kosten liegen in einem ähnlichen Bereich wie reguläre Smartwatches, also etwa ab 200 Euro aufwärts.

Smarte Armbänder für Babys und Kleinkinder

Für Eltern ist es besonders wichtig zu wissen, dass es ihrem Kind gut geht. Armbänder und Smartwatches für Kinder stellen das Thema Sicherheit in den Mittelpunkt.



Neebo Baby-Armband: Das Sensor-Armband für Babys und Kleinkinder misst Vitalwerte des Kindes und stellt sie über eine kostenlose App in Echtzeit auf dem elterlichen Smartphone dar. Das winzige Gerät prüft Atmung, Herzfrequenz und Sauerstoffsättigung und erfasst die Schlafdauer des Kindes. Weiters verfügt es über einen Temperatursensor und meldet, wenn das

Baby wach ist oder wenn es Unregelmäßigkeiten oder Abweichungen von den üblichen Werten gibt. Das Armband ist für Babys und Kleinkinder bis zu drei Jahren geeignet. Es ist aus atmungsaktivem Material, frei vom Kunststoff-Weichmacher Bisphenol A und wasserfest. Das Gerät wird kabellos über eine eigene Ladestation geladen und hat eine Akkulaufzeit von bis zu fünf Tagen.



TCL MT40X Movietime:

Das Gerät ist eine richtige Smartwatch, aber mit kinderfreundlichem Design und einer App sowohl für Kinder als auch Eltern. Familien bleiben über Messaging, Gruppenchats oder Videotelefonie in Verbindung. Auch GPS-Tracking ist möglich, sodass Eltern den Standort der Kinder verfolgen können, wobei individuelle Anpassungen möglich sind.



Xplora XGo2 bzw. X5 Play:

Diese Modelle bieten spielerische Bewegungsanreize für Kinder, verbunden mit „Geo-Fencing“. Eltern markieren auf einer Karte den Bereich, wo sich das Kind bewegen darf. Wenn das Kind den Bereich verlassen sollte, erhalten die Eltern eine Nachricht auf ihr Smartp



Bild: Xplora



Bild: Neebo

APP-TIPPS

LEO und die Queen

LIWEST startet mit spannenden neuen Informations- und Unterhaltungsangeboten in den Herbst.



Lebendige Einblicke bietet der neue Technologie-Podcast „LEO“. Logik-Gamer*innen freuen sich auf das Onlinespiel „Queen of the Stream“.

Der Name des neuen Podcasts „LEO“ ist Programm: LEO steht für Lebendige Einblicke in Oberösterreichs Technologiewelt. Monat für Monat kommt eine neue Folge. Startup-Stories mit Andreas Lovric und Experten-Talks mit Evelyn Oberleitner wechseln einander ab. Die Moderation übernimmt Wolfgang Haimel von „Life Radio“, für die Produktion sorgt die Linzer Firma wepodit. Der Begriff Podcast setzt sich zusammen aus pod, der Abkürzung für „playable on demand“ (auf Abruf spielbar), und cast von „Broadcast“ (Rundfunksendung). Ein Podcast ist eine Serie mit Audio-Beiträgen, die im Internet abonniert und jederzeit nach Belieben gehört werden können. Die Hörbeiträge sorgen für Unterhaltung, Fortbildung oder Entspannung genau dann, wenn man dazu Lust hat, beim Joggen, Bügeln oder auf der Couch. LEO steht auf mehreren Kanälen zum Anhören bereit, darunter Spotify oder Apple Podcast sowie auf der LIWEST Website.

Mit LIWEST gewinnen!

Im Oktober präsentiert LIWEST ein brandneues Onlinegame für Streaming-Fans und Logik-Gamer*innen. Bei „Queen of the Stream“ geht es darum, Leitungen für das superschnelle Internetsignal von LIWEST zu bauen. Das Puzzlespiel wird mit jedem Level anspruchsvoller. Aber



keine Sorge: Mit Hilfe der Glasfaser- oder 5G-Joker ist es nicht mehr weit zum neuen Highscore! Der Hauptpreis in der ersten Saison ist ein nagelneuer, ultrahoauflösender 50-Zoll-Fernseher: der Hisense A6FG. Das 4K-TV-Gerät unterstützt kontrastreiche und dynamische Formate wie HDR+10 und Dolby Vision und kann auch per Sprachbefehl mit Alexa oder Google Assistant gesteuert werden. Dazu gibt es noch einen Netflix-Gutschein im Wert von 100 Euro, das entspricht einem Jahr Basis-Abo.

Mitspielen ab Mitte Oktober unter www.liwest.at/game

Wer mit der „Queen“ noch nicht genug hat, kann unter diesem Link übrigens auch noch „King of the Ping“ spielen.



NACHHALTIGKEIT

Taten fürs Klima

LIWEST setzt weitere Schritte zur CO₂-Reduktion.

Seit Kurzem gibt es das Klimaticket für die Mitarbeiter*innen und zwölf neue E-Ladestationen. Dazu kommen klimafreundliche Fahrzeuge und eine eigene PV-Anlage.

Schon seit 2020 ist LIWEST ein Klimabündnis-Betrieb. Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und Klimaschutz gehören zur Unternehmensphilosophie. Durch das flexible Arbeiten im Home-Office werden von LIWEST Mitarbeiter*innen bereits viele Arbeitswege und somit CO₂ eingespart. Seit August übernimmt LIWEST auch die Kosten für das Klimaticket, die verbleibenden Strecken werden damit schonender für die Umwelt zurückgelegt. Mitarbeiter*innen, die aus anderen Bundesländern einpendeln, erhalten das Klimaticket Österreich.

Verantwortung zum Handeln

„Als Unternehmen haben wir die Verantwortung nachhaltig zu handeln – das gilt auch für die Mobilität unserer Mitarbeiter*innen“, erklärt DI Dr. Stefan Gintenreiter, MBA, Geschäftsführer LIWEST. „Mit dem Klimaticket können wir unseren CO₂-Fußabdruck weiter verkleinern. Es freut mich, dass zum Start schon mehr als ein Viertel der Mitarbeiter*innen dieses Angebot nutzt.“ Julia Kreutner (Mitarbeiterin Software Engineering & Operation) berichtet: „Das Klimaticket ist die perfekte Ergänzung für meinen bisherigen Arbeitsweg. Auch bei meinen Wanderungen und Sporttouren in der Freizeit bin ich nun flexibler und klimaschonender unterwegs.“

Erneuerbare Energien

Auch die Firmenflotte von LIWEST wird klimafreundlicher: Die Fahrzeuge werden nach und nach auf Elektro- bzw. Hybrid-Antrieb umgestellt. Seit Kurzem sind am LIWEST Sitz in der Linzer Lindengasse zwölf neue E-Ladestationen in Betrieb. Als Meilenstein im Bereich Energie gelang im Jahr 2021 der vollständige Umstieg auf Öko-Strom der LINZ AG, der auch die von LIWEST betriebenen 5G-Sender versorgt. Die nächsten Klimaschutz-Maßnahmen sind bereits in Vorbereitung. Dazu gehört eine Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Bürogebäudes, die an sonnigen Tagen pro Stunde bis zu 28kW des eigenen Strombedarfs decken kann.



Mit der Nutzung des Klimatickets trägt das LIWEST Team zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes bei. Im Bild LIWEST Geschäftsführer DI Dr. Stefan Gintenreiter und Julia Kreutner.



EINFACH GIGA

Jetzt bestellen
0800/942424

Die neue Dimension des Internets.